Lebensgeschichten erfahren!

Dezember 2026

FAQ- Schulbesuche

Wenn Geschichte lebendig und Geschichten spürbar, nah und erfahrbar werden, entstehen bleibende Erinnerungen. Wo Begegnungen mit Menschen möglich sind, die von tatsächlich Erlebtem berichten, wächst Verständnis für persönliche Schicksale und historische Zusammenhänge.

«Lebensgeschichten erfahren» ist ein Angebot an Lehrerinnen und Lehrer, die ihren Schülerinnen und Schülern die Erfahrung lebendig gewordener Geschichte ermöglichen wollen.

Wie aber funktioniert ein Schulbesuch und für welche Stufe eignet sich das Thema? Was kostet die Begegnung mit einer Zeitzeug:in und wie läuft ein solcher Besuch ab? Auf diese und andere Fragen geben untenstehende Antworten Auskunft.

Gibt es so etwas wie ein Erklärvideo zum Thema?
Ja, das gibt es. Sie finden es hier:
https://youtu.be/_6-S1JqFYl4

Wann kann ein solcher Schulbesuch stattfinden?
Grundsätzlich kann der Besuch einer Zeitzeug:in während der Schulzeit jederzeit stattfinden. Da je nach Standort Ihrer Schule die meisten Zeitzeug:innen einen längeren Anfahrtsweg haben, empfehlen wir, Schulbesuche nicht vor 9 Uhr zu planen.

Für welche Schulstufe eignet sich die Begegnung mit einer Zeitzeug:in?
Die Beschäftigung mit diesem leidvollen Thema eignet sich für Jugendliche ab 13 Jahren.

Wie lange dauert ein Schulbesuch?
Der zeitliche Umfang des Schulbesuchs umfasst in der Regel 70 bis 90 Minuten.

Kann ich die Begegnung mit einer Zeitzeug:in auch für mehrere Klassen gleichzeitig planen?
Der Erzählung einer Zeitzeug:in können gleichzeitig auch zwei oder mehr Klassen folgen. Für den anschliessenden Austausch allerdings empfehlen wir, diesen mit nur einer Klasse zu führen. Die Erfahrung zeigt, dass zu umfangreiche Gruppen für ein Gespräch ungünstig sind.

Was kostet ein Schulbesuch einer Zeitzeug:in?
Ein Schulbesuch kostet pauschal CHF 300. Sollte es einer interessierten Klasse nicht möglich sein, diesen Betrag ganz oder teilweise aufzubringen, werden wir uns bemühen, eine Lösung zu finden.

Wie geht ein Schulbesuch vor sich?
Eine Mitarbeiterin des Erzählbistro wird mit Ihnen den Ablauf des Besuches telefonisch erörtern. Dazu gehört nicht nur das Wann, Wie und Wo, sondern auch die Information, wo Sie Materialien finden, die es Ihnen ermöglichen, sich mit der Klasse auf die Begegnung vorzubereiten. Auf der Reise zu ihnen werden die Zeitzeug:innen in der Regel begleitet. Diese Begleitperson ist es auch, welche den Gast vorstellt und der Klasse die Spielregeln der Begegnung erläutert. Die anschliessende Erzählung aus der Lebensgeschichte der Betroffenen dauert ca. 25 Minuten. Danach ist Raum und Zeit für den Dialog Ihrer Schüler:innen mit dem Gast. Der ganze Besuch dauert inkl. Pause 70 bis 90 Minuten.

Gibt es bestimmte Wünsche zum Setting?
Wir haben festgestellt, dass das Sitzen in einem grossen Kreis die Konzentration fördert und den Austausch und das Gespräch der Klasse mit dem Gast unterstützt.

Wer organisiert diese Schulbesuche?
Schulbesuche von Zeitzeug:innen werden von einer Mitarbeiterin vom Erzählbistro organisiert. Das Erzählbistro www.erzaehlbistro.ch ist ein Begegnungsort für die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen.

Ist es möglich, sich mit der Klasse auf eine Begegnung vorzubereiten?
Ja. Eine solche Vorbereitung ist ausdrücklich erwünscht. Bewährte Materialien finden Sie u.a. hier: https://zeichen-der-erinnerung-bern.ch/de/lebendige-erinnerung/arbeit-in-der-schule/ oder https://zeder-so.ch.

Zum Thema der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen gibt es zudem eine grosse Menge von Medienberichten, Büchern, Filmen etc. Bei der Vorbereitung der Begegnung mit einer Zeitzeug:in werden Sie je nach Opfergruppe spezifisch beraten (siehe Anhang).

Eindrückliche Erzählungen und Geschichten aus dem Leben Betroffener finden Sie hier:
https://erzaehlbistro.ch/zeugnis-ablegen/
https://gesichter-der-erinnerung.ch/

Eine LernApp zum Thema fürsorgerische Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vom Bundesamt für Justiz finden Sie hier: https://fuersorge-zwang.ch/app/

Kommen die Zeitzeug:innen alleine in die Klasse?
In der Regel werden die Zeitzeug:innen begleitet. Diese Begleitperson ist es auch, welche den Gast vorstellt und die Spielregeln der Begegnung erläutert. Es gibt auch Zeitzeug:innen, die den ganzen Schulbesuch selbständig gestalten.

Gibt es die Möglichkeit zur Begegnung auch in französischer Sprache?
Es gibt auch Zeitzeug:innen, deren Muttersprache französisch oder italienisch ist. Dennoch eignet sich die Begegnung mit einer Zeitzeug:in nicht für den Fremdsprachenunterricht, da der Fokus auf der Begegnung und

auf der Lebensgeschichte Betroffener und den geschichtlichen Umständen und nicht auf der Schulung von Sprachkompetenz liegt.

Wie ist das mit der Nachbereitung?
Die Vor- und Nachbereitung liegt in der Verantwortung der Lehrer:in. Bewährte Unterlagen für die Auswertung und Nachbereitung eines Besuchs finden Sie hier: https://zeichen-der-erinnerung-bern.ch/de/lebendige-erinnerung/arbeit-in-der-schule/ oder https://zeder-so.ch.

Ist es auch möglich, eine Zeitzeug:in ausserhalb der Schule zu treffen?
Das Erzählbistro vermittelt auch ausserschulische Angebote. Es ist beispielsweise möglich, dass Sie mit Ihrer Klasse das Staatsarchiv in Bern oder in Solothurn besuchen und dort der Zeitzeug:in begegnen. Dieses Angebot ist kostenlos. Es dauert rund 2 Stunden. Die Kosten für den Ausflug nach Bern oder Solothurn gehen zu Ihren Lasten. Das Besondere an ausserschulischen Lernorten ist es, dass professionelle Moderatorinnen die Begegnung begleiten und zusammen mit den Schüler:innen historische und politische Hintergründe zur Thematik beleuchten.

Und wenn ich jetzt noch mehr wissen möchte?
Sollten Sie weitere Fragen zu Begenungen mit Zeitzeuginnen oder Zeitzeugen haben, die hier nicht beantwortet wurden, freuen wir uns über eine Mail oder einen Anruf von Ihnen auf **info@erzaehlbistro.ch** oder telefonisch unter **+41 78 637 35 10** (direktwahl zuständige Person).

Anhang

Ausführliche Informationen

Erinnern für Morgen Website BJ
https://www.erinnern-fuer-morgen.ch

Filme zur Vorbereitung auf einen Schulbesuch:

Administrative Versorgung
Ausschnitte aus dem Film «Lina» (2015) - SRF school – Play SRF

Der Film «Lina» nimmt sich der Phase der administrativen Versorgung von Jugendlichen bis ins Jahr 1981 an. Dieser Zusammenschnitt eignet sich zur Vermittlung dieses dunklen Kapitels jüngerer Schweizer Geschichte und dem gesellschaftlichen Wandel im Unterricht. SRF mySchool bietet dazu begleitende Unterrichtsmaterialien an.

Kostenlos streamen –
Die Streaming-Plattform der Schweiz
Entdecken Sie kostenlos die besten Schweizer Filme, Serien und Dokumentarfilme. Erleben Sie überraschende Geschichten aus der ganzen Schweiz!
Entdecken Sie die Schweiz in Originalversion:
https://www.playsuisse.ch/de?sl=1&wt_mc=paid.sea.google.srg.playsuisse.campaign:15475726315.adgroup:132310642764.term:&wt_mc=paid.sea.google.srg.playsuisse.campaign:15475726315.adgroup:132310642764.term:&wt_mc=paid.sea.google.srg.playsuisse.campaign:15475726315.adgroup:132310642764.term:&gad_source=1&gclid=EAIaIQobChMIjLPOk4WWjAMVTqeDBx3HMzogEAAYASABEgLkcfD_BwE

Verdingkinder
Der Film «Der Verdinger»
https://schmidfilm.ch/verdinger/

Heimkinder
«Hexenkinder»
https://swissfilms.ch/de/movie/hexenkinder/6179d8b6bc86423d8d4f918364f2235c

Ein langer Weg

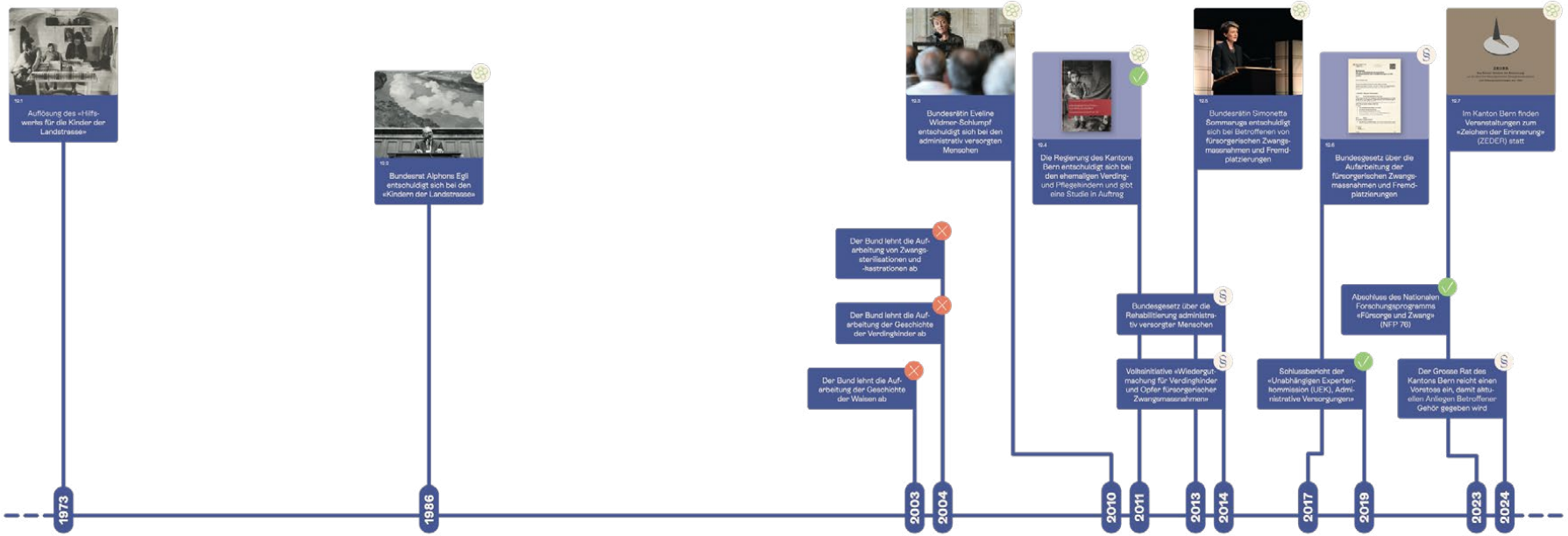
Nach der Aufhebung des «Hilfswerks für die Kinder der Landstrasse» 1973 dauert es lange, bis in der Schweiz weitere Formen fürsorgerischer Zwangsmassnahmen öffentliche Aufmerksamkeit erhalten. Verschiedene andere Länder wie Australien, Irland oder Kanada setzen sich seit den 1990er-Jahren mit der Geschichte und dem Missbrauch fremdplatzierter Kinder auseinander. In der Schweiz bleiben entsprechende Vorstösse zunächst erfolglos. Erst 2010, als Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf administrativ Versorgte um Entschuldigung bittet, kommt der aktuelle Aufarbeitungsprozess ins Rollen.

Un chemin encore long

Beaucoup de temps s'est écoulé entre la dissolution de l'Œuvre des enfants de la grand-route, en 1973, et le regain d'attention de la société helvétique pour d'autres formes de mesures de coercition à des fins administratives. Alors que des pays comme l'Australie, l'Irlande et le Canada ont commencé à se pencher sur l'histoire du placement extra-familial et sur les abus que les enfants ont subis dans ce contexte, les initiatives qui allaient dans ce sens sont longtemps restées lettre morte en Suisse. Le travail de mémoire prend un nouveau départ en 2010, après que la conseillère fédérale Eveline Widmer-Schlumpf ait présenté les excuses de la Confédération aux personnes victimes d'internements administratifs.

A long road

Following the disbanding of the *Hilfswerk für die Kinder der Landstrasse* in 1973, it was a long time before other forms of compulsory welfare measures received public attention in Switzerland. Since the 1990s, other countries such as Australia, Ireland and Canada have addressed the history and the abuse of children who have been fostered out. In Switzerland, corresponding initiatives at first proved unsuccessful. It was not until 2010, when Federal Councillor Eveline Widmer-Schlumpf issued an apology to those who had been in administrative care, that the current process of tackling the past got underway.



«Vom Glück vergessen. Fürsorgerische Zwangsmassnahmen in Bern und der Schweiz», 20.02.2025 – 11.01.2026

© Bernisches Historisches Museum, Bern